

## Herrentheyer Wald – Naturschutz an der Autobahn

Stadtbezirk: Eving

Größe: 22 ha

Unterschutzstellung:  
2.9.2005 durch die 1. Änderung des  
Landschaftsplanes Dortmund-Nord



Der Herrentheyer Wald, auch Holzkamp genannt, liegt weit abgeschieden an der nördlichen Stadtgrenze Dortmunds am Rande der großräumigen Agrarlandschaft zwischen Holthausen und Schwierighausen.

Es handelt sich um das Relikt einer ehemals ausgedehnten Waldlandschaft. Die Siedlungen Holthausen und Schwierighausen waren umgeben vom sogenannten Königs- oder Herrenholz, das im Norden bis nach Lünen-Brambauer reichte. Da die Siedlungen sich nicht in der sonst typischen großstädtischen Weise ausdehnten, blieben auch ihre negativen Auswirkungen auf den Naturraum relativ gering. Dagegen hatten der Bergbau und der Ausbau der Straßen großen Einfluss auf die Landschaft. So grenzt z.B. die Abraumbergehalde des Bergwerks Minister Achenbach im Osten an das Schutzgebiet. Und die Autobahn A2 begrenzt die einstige Weite der Landschaft im Norden.

Heute ist der Herrentheyer Wald ein vielfältiges Refugium für wildlebende Tiere und Pflanzen. Der reich strukturierte Wald mit z.T. alten Bäume und Totholz bietet ideale Lebensräume für verschiedene Vogelarten, insbesondere Höhlenbrüter. So markiert der aktuelle Brutvogelatlas 2003 das Vorkommen von 17 Vogelarten der Roten Liste (Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten), wie z.B. Sperber oder Habicht.

Die zahlreichen Tümpel und Kolke, die durch das hoch anstehende Grundwasser entstanden, bieten darüber hinaus Libellen und Amphibien einen wichtigen Lebensraum.

Durch seine Lage zwischen den Naturschutzgebieten Grävingsholz, Süggel und Im Siesack bzw. Groppenbruch ist der Herrentheyer Wald trotz seiner relativ kleinen Ausdehnung ein wichtiges Trittsteinbiotop.

Leider ist das NSG durch die benachbarte Autobahn stark verlärm, zumal der Lärmschutzwall vor dem NSG aufhört und danach erst wieder beginnt. Während die Tierwelt sich scheinbar nicht davon abschrecken lässt, schränken der Lärm und die abgeschiedene Lage die Attraktivität des Waldes für die Erholungsnutzung jedoch stark ein.